

# Deflation - ein neues Schreckgespenst?

Im Economist (The new bogey, The Economist vom 15.11.2001, Online-Version) ist die Deflation als neues Schreckgespenst dargestellt worden. Die wichtigsten Aussagen dieses Zeitschriften-Artikels sollen hier - pädagogisch aufbereitet und durch Uebungen ergänzt - wiedergegeben werden.

Jahrzehntelang kämpften die Notenbanken gegen die Inflation. Seit einiger Zeit scheint sich das Blatt zu wenden; nun besteht **Desinflations- und sogar Deflationsgefahr**.

Zunächst einige begriffliche Klärungen. Inflation zeigt sich durch Preiserhöhungen. Die Inflationsrate zeigt die prozentualen Preiserhöhungen im Laufe einer Zeitperiode. Diese Rate kann im Vergleich zur früheren Zeitperiode steigen, gleichbleiben oder fallen. Eine fallende Inflationsrate bedeutet **Desinflation**. **Deflation** liegt vor, wenn die Preise sinken, d.h., wenn die Preisänderungsrate negativ ist.

Es gibt **zwei Arten der Deflation**. Die **freundliche** Art ist Produktivitätsfortschritten zuzuschreiben; im Informatik- und Telecom-Bereich fallen die Preise schon seit einiger Zeit, was die Kaufkraft der Leute erhöht hat. Die **gefährliche** Art ist auf eine sinkende Nachfrage und auf Ueberkapazitäten zurückzuführen, was zu einem Circulus vitiosus (Teufelskreis) zwischen sinkender Nachfrage und fallenden Preisen führen kann. Damit könnte ein Zusammenhang zwischen Deflation und Rezession gegeben sein.

Wie kann die Deflation die Volkswirtschaft schädigen? Es sind **4 schädliche Auswirkungen der Deflation auf die Volkswirtschaft** auszumachen:

- ① Die Deflation erhöht die Schuldenlast für die Unternehmen, führt damit zu Konkursen und zu Problemen bei kreditgewährenden Banken.  
Beispiel: Schuld 1'000'000, Zinsfuß p.a. 5 %, Deflationsrate p.a. 2 %  
Die Schuld steigt innert Jahresfrist real auf 1'020'000, der reale Zinsfuß beträgt 7 %  
(➡ 5 % - [- 2 %]).
- ② In Zeiten der Deflation führt die Erwartung noch tieferer Preise die Haushalte dazu, Ausgaben - vor allem für dauerhafte Konsumgüter - hinauszuschieben. Geringere Nachfrage führt dann zu weiteren Preissenkungen. Damit kann sich der oben genannte Teufelskreis zwischen Rezession und Deflation in Gang setzen.
- ③ In Zeiten der Deflation wären die (nominalen) Löhne zu senken, was schwierig durchzusetzen ist. Damit steigt die reale Last der Lohnkosten. Um trotzdem die Kosten zu senken, sind Entlassungen nötig, was die Rezession zusätzlich verschärft.
- ④ Für die ganze Volkswirtschaft kann die Last von hohen Realzinsen schädlich sein. Hohe Realzinsen ergeben sich durch die Tatsache, dass die nominalen Zinsen nicht unter 0 % fallen können; die realen Zinsen sind daher bei Deflation positiv. Dadurch wird der nötige Wirtschaftsaufschwung stark erschwert.

Die Zukunft wird vielleicht zeigen, ob dieser enge Zusammenhang zwischen Deflation und Rezession besteht.

# Uebungen

## 1. Jährliche Preisänderungen in % im Lande X

Jahr	Preisänderung p.a. in %
1	6
2	7
3	7
4	5
5	2
6	- 1

Kommentieren Sie diese Zahlenreihe.

2. Jemand schuldet den Betrag von 100'000.--, zu 6 % zu verzinsen und in 3 Jahren rückzahlbar. Im 1. Jahr beträgt die Inflationsrate 1 %, im 2. bzw. 3. Jahr beträgt die Deflationsrate 1,5 % bzw. 2 %.

2.1. Wie hoch sind die realen Zinsen (in %) in den einzelnen Jahren?

2.2. Welcher Betrag ist real in 3 Jahren zurückzuzahlen?

3. Zeigen Sie den Teufelskreis zwischen Deflation und Rezession (➡ Die Erwartung tieferer Preise führt zu geringer Nachfrage, was weitere Preissenkungen zur Folge hat, usw., usw.)

